

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

46. Jahrgang.

Nr. 119.

Neuenbürg, Dienstag den 31. Juli

1888.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Inserionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Bekanntmachung

der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betr. die Abhaltung von Unterrichtskursen im Hufbeschlag.

Um Schmieden die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in a) Heilbronn, b) Reutlingen, c) Hall, d) Ulm und e) Ravensburg dreimonatliche Unterrichtskurse im Hufbeschlag statt, welche am Samstag den 15. September 1888 ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis 18. August d. J. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, vorschriftsmäßig einzureichen.

Dem Zulassungsgesuch sind in Form urkundlicher Belege anzuschließen:

- 1) ein Geburtszeugnis;
- 2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedhandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedgeselle, wobei der Bewerber schon im Hufbeschlag beschäftigt gewesen sein muß; die Zeugnisse hierüber müssen von den betreffenden Meistern selbst ausgestellt und von der Ortsbehörde beglaubigt sein;
- 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds;
- 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Prädikatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebot stehen werden;
- 5) eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenen Kosten zu ersetzen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor seiner Beendigung ohne Genehmigung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft verlassen oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt oder die Prüfung

binnen einer gefetzten Frist nicht erstanden wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung des Kgl. Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885).
Stuttgart, den 18. Juli 1888.

Für den Präsidenten:
Schittenhelm.

Bekanntmachung.

Die Fuhrwerksbesitzer werden darauf aufmerksam gemacht, daß gegenwärtig zwischen Wildbad und Enzklösterle eine Dampfstraßenwalze von früh 6 Uhr bis abends 6 Uhr im Betrieb ist.

Calw den 29. Juli 1888.
K. Straßenbau-Inspektion.
Stuppel.

Privatnachrichten.

Pforzheim.

Zu verkaufen

hat

- 1 großen Wirtschaftsherd,
 - 2 Pumpen,
 - 1 große Partie Lagerfaß, noch gut erhalten von 8—12 Hftl.
 - 1 Schangentühl-Apparat,
 - 1 gebrauchte Pichmaschine v. König in Speyer mit Ventilator und Getriebe,
 - 32—36 qm. Malzdarrhorden,
 - 22—24 lfd. Mtr. Darrrohre,
 - 1 Malzpuß-Mühle mit Elevator, Transporteur, dazu gehöriger Transmission und Scheiben,
 - 1 Kollwagen mit Fuhrfaß ca. 12 1/2 Hektol.,
 - 1 Schlitten für ein Anzug.
- Brauerei Beckh.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet das erste und größte

Bettfedern-Lager

von

C. F. Kehroth, Hamburg,
zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund)
neue Bettfedern für 60 S das Pfd.
sehr gute Sorte 1 M 25 S " "
prima Halbdaunen 1 M 60 u. 2 M
prima Halbdaunen hochfein 2 M 35 S
prima Ganzdaunen (Flaum) 2 M
50 S und 3 M
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 %
Rabatt.
Umtausch gestattet.

Neuenbürg.

Wohnungen zu vermieten.

Eine mit vier Zimmern mit Glasabschluß, Wasserleitung und Zubehör, sofort beziehbar. Eine kleine, bestehend aus zwei Zimmern, Zubehör und Wasserleitung bis nächstes Ziel.

Wagner zur Krone.

Ottenhausen.

Einen einjährigen rittsfähigen

Eber

hat zu verkaufen

Kieser, Zimmermann.

Most äpfel

in Wagenladungen per Herbstlieferung verkauft billigt

Ernst Dreifuß, Früchtenhandlg.,
Basel, Schweiz.

Wildbad.

Fischwasser-Schutz.

Die unterzeichneten Wächter des Fischwassers in der großen Enz vom Dieterswägen bis zum Einfluß der Eyach und deren Seitenbäche Rennbach, Kollwasser, Gütersbach und Mühlbach, machen hiemit bekannt, daß diejenigen, welche Frevler gegen das Fischereigesetz in der Art zur Anzeige bringen, daß dieselben gerichtlich bestraft werden können, eine jedesmalige Prämie von 20 Mark erhalten.

Graf v. Dillen-Spierung.

Wegel.

Almupp.



Neuenbürg.

Ein entlaufener schwarzweißer

Spitzerhund

wolle zurückgegeben oder von dessen Auf-
enthalt Kenntnis gegeben werden, event.
gegen Belohnung in dem

Gasthof zum Bären.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Liebenzell.

Ein gut erhaltener, eiserner

Herd

ist zu verkaufen bei

G. Hartmann zur Sonne.

Soeben erschien im Verlag von Robert
Lutz, Stuttgart,

Joh. Nefflen's Werke:

„Der Vetter aus Schwaben“

und der

Orgelmacher von Freudenthal.

Große Ausgabe mit Bild, Lebensbe-
schreibung u. „Schwäbischen Redensarten“
M. 2.— (geb. M. 2.50.)

Kleine Ausgabe ohne Bild und Zuthaten
M. 1.50. — Jede Ausgabe über 300 S.

Inhalt: Die Mehlensuppe. — Der Bauer
im König von England. — Die Frauen-
visite. — Ein großes Maul. — Tauf-
schmaus. — Weibersturm. — Anmeldung
im Pfarrhaus u. s. w.

Zu haben bei **Jak. Mech.**

Brustbildnisse

der Kaiser Wilhelm und Friedrich,
Stahlstich in Visitenkartenform,

à 5 S p. Ex. bei **Jak. Mech.**

Bergament-Papier

zum Bedecken der Honig- und Einmach-
gläser 2c. bei **Jak. Mech.**

Nr. 304 des praktischen Wochenblattes
für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (viertel-
jährlich nur 1 M.) enthält:

Wochenpruch:

Der Lieb' Erwachen ist ein Morgen-
träumen,

Wie sanfter Strahl aus Himmelsräumen,
Es ist ein süßes Instichselbvertreten,
Es ist der Seele reichstes tiefstes Denken.

Gedicht (Gute Nacht). Muster für
Handfertigkeit. Die Maid, dem Lohengrin
entstammt, ward nie zum Schützenweib
verdummt. Lungenentzündung II. Im
Ringeln. (Erzählung, Fortsetzung.) Kind-
liche Einbildungskraft. Kindergebet. Seifen-
blasen. Sommerfrische für Nervenleidende.
Bettvorhänge. Unterlage für kleine Kinder.
Schlafzimmer-Einrichtung. Räuber und
Prinzessin. Wörter-Eraten. Grube-Defen
vor Rost zu schützen. Ungenießbar ge-
machter (denaturierter) Spiritus. Hühner-
zucht. Balletdame. Blumen aus Gummi-
masse. Gypsfiguren mit Silberbronze zu
verfehen. Echt ungarischer Gurgenjalat.
Zitronensaft statt Essig. Japanischer
Rüchenzettel. Rätsel. Auflösung des Bilder-
rätsels in Nr. 301. Fernsprecher. Echo.
Aus allen Däten. Briefkasten der Schrift-
leitung. Fürs kleine Volk. Anzeigen.

Billigste direkte Bezugsquelle

für **Ruzhin** zu Herren- und Knaben-
Anzügen à M. 2.35 per Meter, garantiert
reine Wolle und nadelfertig, ca. 140 cm
breit. Versandt in einzelnen Metern und
ganzen Stücken an Private. Vorkin-
fabrik-Depôt **Gettinger & Cie., Frank-
furt a. M.** Muster unserer reichhaltigen
Kollektionen bereitwilligst franko.

Kronik.

Deutschland.

* Unter einem glückverheißenden Zeichen
vollzieht sich die Heimkehr Kaiser
Wilhelms von seiner Nordlandsfahrt!
Noch während der Monarch als Gast am
schwedischen Königshofe weilte, erreichte
ihn die freudige Nachricht von der glück-
lichen Entbindung seiner hohen Gemahlin
von einem Prinzen. In ganz Deutschland
gab sich sofort die herzlichste und innigste
Teilnahme kund. Auch in Stockholm rief
die Nachricht freudige Teilnahme hervor;
Kaiser Wilhelm ersuchte den König Oskar,
Taufzeuge bei dem neugeborenen Prinzen
zu sein; die offiziellen Bulletins aus Pots-
dam bezeichnen das Befinden der hohen
Wöchnerin wie des neugeborenen Prinzen
als ein fortgesetzt befriedigendes. — Auch
in Stockholm hat unser Kaiser den denk-
bar wärmsten Empfang gefunden und alle
Berichte aus der schwedischen Hauptstadt
bekunden, daß der Besuch Kaiser Wilhelms
neue, herzliche Beziehungen zwischen dem
skandinavischen Doppelreiche und Deutsch-
land geknüpft hat. — Die Ankunft Kaiser
Wilhelms in Kopenhagen ist für Mon-
tag vormittag 11 Uhr signalisiert, mit dem
Hinzufügen, der Kaiser beabsichtige behufs
der Weiterfahrt nach Kiel sich bereits am
Abend des genannten Tages wieder auf
der „Hohenzollern“ einzuschiffen.

Betreffs der früher berichteten Zu-
sammenkunft unseres Kaisers Wilhelm
mit dem König Leopold von Belgien wird
jetzt aus Brüssel berichtet, daß feststehe,
daß beide Herrscher zur gegenseitigen Be-
grüßung zusammentreffen werden. Der
Ort der Zusammenkunft sei noch nicht
sicher anzugeben.

Der allgemeine deutsche Prote-
stantentag wird dieses Jahr am Mitt-
woch den 10. und Donnerstag den 11.
Oktober in Bremen abgehalten werden.

Ueber die deutsche Beteiligung
an der diesjährigen Weltausstellung zu
Melbourne und die möglichen Aussichten
derselben erfüllen uns die Berichte eng-
lischer Blätter mit einiger Genugthuung,
welche melden, daß die deutschen Aus-
steller den Angehörigen anderer Nationen
in jeden Beziehungen weit voraus sind.

Kraft- und Arbeitsmaschinen-Ausstell-
ung für das Deutsche Reich, München
1888. Das Komite dieser Ausstellung
macht bekannt, daß Gewerbevereine,
Zünfte, Arbeitervereine und Werk-
stätten die Eintrittspreise bei gruppen-
weiser Bestellung von Karten an jenen
Wochentagen, an welchen die Eintritts-
gebühr 1 M. beträgt, auf 50 S reduziert
werden und daß die Anmeldungen und
Entgegennahme solcher Karten im Bureau
des Allgemeinen Gewerbevereins, Pfister-
straße 1/1 in München, zu bethätigen sind.

Auch unter Cypressen sicht Amor
seine Rosenbanden. Der Assistenzarzt
Dr. Mackenzies, Dr. Carl Hovell hat
sich mit Fräulein Green, der Gesell-
schafterin der Töchter Kaiser Friedrichs
verlobt. Die Hochzeit wird in London
gefeiert werden.

Pforzheim, 26. Juli. (Eine An-
erkennung der Pforzheimer Gold- und
Silberindustrie.) Wie wir vernehmen,
ist die Anfertigung des von Sr. Majestät
dem Deutschen Kaiser gestifteten Ehren-
preises für die Oktoberrennen in Baden-
Baden mittelst Handschreiben Sr. königl.
Hoheit des Prinzen Hermann von Sachsen-
Weimar den Hofjuwelieren Josef Stettler
u. Co. übertragen worden. Der Entwurf
dazu kommt von der Hand des Herrn
Direktor Böy in Karlsruhe. (F. S.)

Württemberg.

Seine Majestät der König hat den
Oberbürgermeister v. Heim von Ulm,
welcher heute auf seiner Besichtigung in
Manzell die Feier seines 25jährigen Amts-
jubiläums als Vorstand der Stadtgemeinde
Ulm beehrt, bei diesem Anlasse durch huld-
volles Handschreiben zu beglückwünschen
geruht. Auch Ihre Majestät die Königin
hat dem Jubilar durch den dienstthuenden
Kammerherrn Freiherrn v. Reichenstein
höchst Ihre Glückwünsche zu der Feier
ausprechen lassen.

Der württembergische Oberst v. Pfaff,
bisher Generalstabschef des 6. Armee-corps,
ist zum Kommandeur des württembergi-
schen Grenadier-Regiments Königin Olga
Nr. 119 ernannt worden.

Stuttgart. (Neues im Landes-Ge-
werbemuseum.) Bandsäge mit Sägen-
scheiben von 620 mm Durchmesser und
Tisch zum Schrägstellen (D. R. P. Nr.
28833); von der Holzbearbeitungs-Ma-
schinen-Fabrik von Krumrein & Kay in
Stuttgart.

Giengen a. B., 27. Juli. In der
Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag
zogen schwere Gewitter über unsere Fluren
der Donau zu. Dieselben haben von der
Nachbargemeinde Hermaringen ein Opfer
gefordert. Der 30jährige ledige Schäfer
eines dortigen Schafhalters, der Sohn
einer Witwe, ist bei Höchstädt im Pferd-
karren vom Blitz erschlagen worden.
(S. M.)

Weil der Stadt, 27. Juli. Der
Bieh- und Schweinemarkt am Montag
den 30. Juli ist wegen der in den benach-
barten Oberämtern herrschenden Maul-
und Klauenseuche verboten worden.

Neuenbürg. Nach einem Bericht
im württ. Wochenblatt für Landwirtschaft,
erstattet im Verband landwirtschaftlicher
Kreditgenossenschaften in Württemberg am
17. Juli d. J., ist der Stand des im
Bezirk bestehenden Darlehenskassen-
Vereins in Salmbach, der heuer in
sein 5. Geschäftsjahr getreten ist, folgen-
der: Mitgliederzahl 44 — der Umsatz
31 597 M — Aktiva 12 663 M — Passiva
12 362 M — Vereinsvermögen 301 M
— Jahresgewinn 229 M — Gesamt-
betrag der Sparkassen-Einlagen 1172 M
— Für gemeinschaftliche Einkäufe von
Sämereien, Futter- und Düngemittel,
Obst 2c. 2c. wurden verausgabt 459 M —
Vorstand des Vereins ist Hr. Schultzeiß



Miszellen.

Reichtum und Name.

Original-Novelle von Mary Dobson. (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

Arnold entfernte sich nach dieser Anrede und auf derselben Stelle verharrend, wo sie sie vernommen, dachte Helene:

„So wäre ich denn in Greifenberg eingezogen, ohne daß mich jemand willkommen heißen und mir die geringste Beachtung erwiesen! Freilich, mein Gatte hat es gethan und wie konnte ich wohl auf eine, wenn auch nur höfliche Aufmerksamkeit von Seiten der Seinigen rechnen, sie, die mich wie ich nun weiß, hier als eine sehr überflüssige Person halten. Wäre nur das erste Zusammensein mit ihnen vorüber, das ohne Zweifel entscheidend sein wird, wie wir uns gegenüberstehen!“

Sie trat nach diesen Worten in das anliegende Arbeitszimmer, begrüßte darin sämtliche Geräte als teure, liebe Bekannte, von denen sie lange getrennt gewesen, und sagte, Hut und Mantel auf das Sopha legend:

„Dies hier wird mein Lieblingsaufenthalt sein, denn hier erinnert mich jeder Gegenstand an die Teuern, die mir ihn geschenkt haben und die ich nun so lange nicht wiedersehen werde.“ Thränen traten in die Augen der jungen Frau, aber diese schnell mit ihrem Sackuch entfernend, sagte sie in entschiedenem Ton: „Nein, nein, keine Thränen mehr — hier soll und darf mich Niemand weinen sehen! Ruhig, und wenn es sein muß, mit nicht zu beugendem Stolze werde ich ihnen, da ich sie jetzt erkannt, gegenüber treten und niemals sollen sie sich rühmen können, daß die Bürgerliche sich ihnen gefügig gezeigt hätte, sie müßten denn die Hand dazu geboten haben!“

Da sie neben der sich immer mehr geltend machenden Müdigkeit auch Hunger und Durst empfand, so klingelte sie und trug der eintretenden Jungfer auf, ihr Frühstück zu bringen.

„Der Herr Baron hat es schon bestellt,“ lautete deren Antwort, und „ich sollte nur fragen, ob die gnädige Frau Thee oder Kaffee wünscht?“

Helene beehrte Ersteren, der ihr sofort gebracht wurde, worauf sie die dienstfertige Jose, deren Name Emma war, entließ und ihr andeutete, daß sie, wenn sie ihrer bedürfte, sie rufen wolle.

Nach hastig eingenommenem Frühstück begab sie sich zur Ruhe und sank nach wenigen Augenblicken in den festen Schlaf der Jugend, der ununterbrochen einige Stunden währte. Einmal erwachte sie von dem lauten Geräusch auf dem Gutshof, schloß aber sogleich wieder ein, da sie nach ihrer Uhr blickend sah, daß es sieben war. Um zehn Uhr erwachte sie abermals und nun erhob sie sich, um sich anzukleiden, da ohne allen Zweifel ihr Gemahl kommen werde, vielleicht gar um sie seiner Mutter vorzustellen. Der Schall ihrer Glocke rief die dienstfertige Emma herbei, welche schon so lange sich darauf gefreut, die junge Baronin zu bedienen, die so ungeheuer reich sein sollte und mußte,

und welche die andern Gnädigen so ungern kommen sehen. Etwa eine Stunde früher sahen diese beim Frühstück, der junge Freiherr bei ihnen, und offenbar hatten schon Erörterungen nicht angenehmer Art stattgefunden, denn außer Wanda, die sich ruhig und unbefangen verhielt, zeigten sämtliche Angesichter eine lebhaftere Erregung, die Augen der Freiherrin und ihrer ältesten Tochter blitzten und Erstere sagte in scharfem Tone:

„So bleibt uns denn nur noch übrig, Deine Frau kennen zu lernen, mein lieber Arnold, und je eher Du uns dieselbe zuführen wirst, desto schneller ist die Sache abgemacht.“

„Du scheinst wirklich die Sache für ein Geschäft zu betrachten, liebe Mutter,“ entgegnete finster und ungewöhnlich ernst der Sohn.

„Genau genommen ist sie ja nur ein Geschäft, das ihr eigener Vater eingeleitet,“ erwiderte spöttisch die Freiherrin.

„Oder hat schon die Liebenswürdigkeit von Helene Kranzler, die Du uns soeben beschriebst und der Onkel in seinem Briefe gerühmt, Dein Herz gewonnen und betrachtest Du Deine Heirat, die Du doch so lange wie möglich hinausgeschoben, als Herzenssache?“ fragte ebenfalls spottend Frein Theodora.

„Theodora, das war abscheulich von Dir gesprochen!“ fuhr heftig Wanda auf. „Du sollst doch wenigstens heute Arnold nicht reizen, der doch auch unsertwegen diese Heirat, die er nicht gewünscht, eingegangen ist.“

„Das war brav von Dir gesagt und gedacht, Wanda,“ entgegnete ihr Bruder, „und Du hast dadurch mir eine peinliche Antwort erpart.“

„Ich werde immer so denken, Arnold, und Deiner Frau freundlich entgegenkommen, bis wir uns näher und besser kennen gelernt haben!“ rief gleichfalls mit geröteten Wangen seine jüngste Schwester.

„Das möchte ich als Mutter nicht besonders befürworten,“ bemerkte die Baronin und sich ihrem Sohne zuwendend, fügte sie hinzu: „Brechen wir dies Gespräch ab, dessen Gegenstand hinlänglich erörtert ist und laß uns dagegen lieber bestimmen, wie wir die Führung der Haushaltung hinfort einrichten wollen, deren Sorge Deiner Frau zukommt.“

„Liebe Mutter, laß mich Dir ein für allemal sagen, daß die Haushaltung nicht meine Sache, sondern die meiner Frau ist, und Du mit ihr besprechen mußt, wenn Du ihr die Leitung und Sorge der unserigen übergeben willst. Meinem Wunsche nach bleibt die Sache noch unerwähnt, es müßte denn sein, daß Dir die Führung des allerdings großen Hausstandes lästig geworden und Du sie jüngeren Händen übergeben willst!“

„Die leider keine Idee von der Landwirtschaft haben, mein Sohn!“

„Das ist freilich wahr, doch glaube ich, daß eine Frau mit Interesse für ihren Hausstand sich bald in die ländliche und städtische Führung desselben hineinfindet.“

In diesem Augenblicke ertönte in dem oberen Stock die Glocke, die Emma zu ihrer Herrin berief; der Freiherr erhob sich und ging nach seinem Zimmer, Fräulein Wanda suchte ebenfalls das ihrige

Wagner, Rechner Hr. Schullehrer Koller, Vorsitzender des Verwaltungsrats Herr Matth. Burghard, Bauer.

Neuenbürg, 28. Juli. Herr Präsident v. Werner, Vorstand der Königl. Zentralstelle für die Landwirtschaft, der gegenwärtig in Herrenalb als Kurgast weilte, beehrte am Mittwoch in Begleitung unseres Herrn Landtags-Abgeordneten das Baumschulen- und Gärtnerei-Anwesen des Hrn. Vinzenz Weich in Ottenhausen mit seinem Besuch, um sodann unter dessen Führung die dortigen landwirtschaftlichen Verhältnisse kennen zu lernen und sich vom Stand der Feldfrüchte zu überzeugen. Nachher begingen die HH. die Weinberge von Ottenhausen, Ober- und Unterniebelshaus und Gräfenhausen. Der Hr. Präsident fand den Stand der Reben ganz ebenso schön, reichlich und vorgeschritten wie im Neckartal und der Umgebung von Stuttgart und soll sich, auch über die Anlagen des Hrn. Weich anerkennend ausgesprochen haben.

Neuenbürg, 29. Juli. Unsere Stadt ist wieder vor die Wahl eines neuen Stadtvorstandes gestellt. Unter dem Eindruck des bedauerlichen Vorgangs, der sie veranlaßt, wird diese, die ganze Einwohnerschaft interessierende Angelegenheit einer ernsteren Auffassung teilhaftig werden, um so mehr als 13 Fachmänner sich um die Stelle bewerben. Da heißt es wirklich: „Wer die Wahl hat, hat die Qual.“ Diese kann aber wesentlich erleichtert und nach menschlicher Berechnung zum Besten gelenkt werden, wenn jeder Wähler mit dem Vorsatz zur Wahlurne geht, unbeeinträchtigt von Feindschaft oder Freundschaft, ohne Voreingenommenheit und ohne Eigennutz nach bestem Wissen und Gewissen seine Stimme abzugeben. — Mit solchen Vorsätzen könnte die Wahl des Stadtschultheißen der Boden werden zu einem Versuch des Ausgleichs innerer Gegensätze. Man höre daher nicht auf die Parteileidenschaft und verfolge keine vermeintlichen oder Privat-Interessen; bei ihnen geht so oft die Wahrheit und das Wohl für das Ganze verloren.

Dem fügt die Redaktion des „Enztälers“ noch bei, daß sie etwaigen sachlichen Erörterungen in dieser dem allgemeinen Interesse dienenden Frage wie immer und in gewohnter Diskretion gerne ihre Spalten öffnet.

Neuenbürg, 30. Juli. Kartoffelmarkt. Rastatter Rosenkartoffeln pr. Zentner 4 Mk

A u s l a n d.

Kopenhagen, 29. Juli. Die hiesigen Blätter heißen in sympathisch gehaltenen Begrüßungsartikeln den Kaiser Wilhelm in Kopenhagen willkommen und knüpfen daran den Wunsch, daß der Besuch des hohen Gastes am dänischen Hofe auch den beiden Vändern und Völkern zum Segen gereichen möge. (F. S.)

Petersburg, 27. Juli. Die Jubelfeier der Einführung des Christentums wird heute in ganz Rußland begangen, besonders festlich in Kiew und dem alten Chersones, wo die am Tauforte Wladimirs des Großen errichtete prächtige Kirche eingeweiht wird.

flucht Amor
Assistenzarzt
Hovell hat
der Gesell-
Friedrichs
in London
Eine Au-
Gold- und
vernehmen.
Sr. Majestät
steteten Ehren-
in Baden-
Sr. Königl.
von Sachsen-
Josef Stettler
Der Entwurf
des Herrn
(F. S.)

önig hat den
m von Utm,
Besitzung in
ährigen Amts-
Stadtgemeinde
sse durch huld-
glückwünschen
die Königin
dienstthuenden
Reizenstein
u der Feiert

rt v. Pfaff,
Armeekorps,
württembergi-
Königin Olga
Landes-Ge-
mit Sägen-
messer und
R. P. Nr.
beitungs-
& Kay in

uli. In der
Donnerstag
ansere Fluren
ben von der
ein Opfer
bedige Schäfer
der Sohn
im Pferch-
vorden.

(S. M.)
Juli. Der
am Montag
den benach-
nden Maul-
vorden.

nem Bericht
ndwirtschaft,
irtschaftlicher
temberg am
and des im
nskaffen-
der heuer in
ist, folgen-
der Umsatz
— Passiva
en 301 Mk
— Gesamt-
en 1172 Mk
nkäufe von
Düngemittel,
459 Mk —
Schultheiß

auf, um zur frühen Mittagstunde, die auf dem Gute inne gehalten werden mußte, besonders aber zum Empfang der neuen Schwägerin eine sorgfältige Toilette zu machen, und die Baronin und ihre älteste Tochter blieben allein.

„Die Herrschaft halte also nach wie vor ich in meinen Händen, und ich bin wie bisher die Erste hier im Hause.“ sagte triumphierend und mit unverhohlener Freude die Freiherrin.

„Mama, hast Du denn je daran gedacht, daß Arnold, Dein Sohn, sie Dir nehmen könnte, um sie seiner Frau — wie komisch klingt doch dies Wort — zu übergeben?“ fragte entrüstet Theodora.

„Den Greifenberg'schen Familienbestimmungen nach könnte, ja müßte er es — so aber ist für uns viel gewonnen,“ erwiderte die Freiherrin.

„Ach ja! den Familienbestimmungen nach! — denen zufolge sind auch wir mit der jährlichen kleinen Einnahme abgefunden und können damit, wenn es uns beliebt, in die weite Welt ziehen, während er doch das schöne Gut hat!“ rief voll Bitterkeit das junge Mädchen.

„Daher auch müssen wir trachten, die Heimat hier uns zu bewahren, bis einmal Ebersdorff mir zufällt, was bei der zunehmenden Kränklichkeit meines Bruders so lange nicht mehr währt! Und dies wird uns so schwer nicht werden, denn Arnold, wengleich für den Augenblick durch das, was er gesehen und erlebt, geblendet, bleibt noch immer ein Edelmann, und wird als solcher niemals die Zurücksetzung unseres Hauses wie seiner Standesgenossen ertragen, die er doch leicht wegen dieser bürgerlichen Heirat erfahren könnte.“

„Er kann sich aber in seine reiche und schöne Frau verlieben, so daß außer ihr ihm Alles auf der Welt gleichgiltig ist!“ rief lachend Theodora.

„Das müssen wir verhindern und werden es auch können, wenn wir sie nur erst kennen gelernt haben. Laß mich nur machen und befolge Du meine Anordnung —“

„Auf Wanda ist dabei nicht zu rechnen —“

„Das Kind! Ich werde sie wahrscheinlich zu irgend einer Bekannten nach der Residenz geben. Sie ist lebhaft, leidlich hübsch und könnte, da man uns dort für reich hält, vielleicht ihr Glück machen, jedenfalls aber hier durch ihre Albernheiten recht meine Pläne durchkreuzen. Doch wir müssen uns ankleiden, Theodora, und vor allen Dingen so einfach wie möglich, denn die Großstädterin, die natürlich so reich wie möglich von den glücklichen Eltern ausgestattet ist, wird nicht unterlassen, uns jeden Tag durch eine elegante Toilette zu blenden zu suchen!“

„Was nur wohl in allen diesen Kisten ist, die oben stehen,“ bemerkte Freiin Theodora.

„Ganz einfach ihre Aussteuer, Kind, die, so viel es von mir abhängt, den Rückzug wieder antreten soll!“

„Aber ihr vieles Geld, Mama!“

„Nun, wir können nichts anders thun, als landesübliche Zinsen dafür geben, womit sich der Banquier schon zufrieden erklären wird, da doch seine Tochter den

adeligen Namen behält, den er damit hat erkaufen wollen.“

Und Mutter und Tochter verließen ebenfalls das Zimmer, begaben sich an die Toilette, die stets geraume Zeit in Anspruch nahm und ließen sich dabei von den sie bedienenden Zofen erzählen, wie schön die junge, gnädige Frau sei, wie kostbar ihr Reizeanzug und alles, was sie mitgebracht.

(Fortsetzung folgt.)

(Aus der Schule.) „Ist es wahr, Hans, daß Du schon Latein lernst?“ — „Ja, Onkel!“ — „Nun, dann sage mir mal, wie heißt Ochse auf lateinisch?“ — „Schimpfworte hab' ich noch nicht gelernt!“

(Das merkt man.) „Du weißt garnicht, wie wenig ich von unseren Professoren halte.“ — „Das merkt man, du hast sie lezthin im Examen keiner Antwort gewürdigt.“

(Deshalb.) Lehrer, zurechtweisend: „Seht euch hier den fleißigen Heinrich an. Warum muß ich den denn immer beloben, wenn ich euch zu tadeln habe?“ Unberufene Stimme: „Weil sein Vater Bürgermeister ist.“

(Sonntagsjägers Ansicht.) „Wozu der liebe Gott nur die Schnepfen erschaffen haben mag? Es trifft sie ja doch keiner.“

Gemeinnütziges.

(Brombeeren.) „Warum willst Du weiter schweifen? sieh, das Gute liegt so nah!“ Ja! dort kriecht er schüchtern und bescheiden an der Erde hin, der wohlbekannte Brombeerstrauch, der die Wälder so bevölkert, daß er ganze Walddistrikte ungangbar macht. Weiße Blüten zieren die stacheligen Zweige, und dann schwarze vielbeerige Früchte, die sich angenehm und erquickend speisen lassen. Das weiß ein jeder! Freilich! doch nun kommt, was nicht ein jeder weiß, nämlich, daß die schlichte Brombeere ein so nütliches Gewächs ist, daß fast alle Teile des Strauches einen Beitrag für die Hausapotheke als Heilmittel liefern, ganz abgesehen von dem wohlschmeckenden, gesunden Saft und Gelee, den das Küchen-Departement den reifen Beeren zu verdanken hat, außer trefflichem Essig und Branntwein, die sich aus der Brombeere bereiten lassen. Da leider aber auch der beste Magen zuweilen streiken kann, so sorgt die schwarze unscheinbare Beere auch dafür, ihm wieder aufzuhelfen, indem sie uns eine magenstärkende Essenz verschafft, wenn wir 50 g Beeren zu einem Brei zerstoßen, 7 g gestoßenen Zimmt und 9 g Gewürznelken hineinmischen, alles aufkochen, den Saft dann durch einen Beutel pressen und mit 500 g Zucker ihn abermals aufkochen, um schließlich, während er abkühlt, noch 1 l guten Kognaks beizufügen. Außer den Früchten sind es vor allem die jungen Sprossen und Blätter des Brombeerstrauches, welche gute Dienste leisten, weil sie, getrocknet und nach allen Regeln der Kunst zubereitet, einen Thee ergeben, der nicht nur sehr gesund ist, sondern auch

sogar eine Konkurrenz mit dem Thee aus China nicht zu scheuen hat, besonders wenn man etwas Waldmeister und junge Erdbeerblätter, beides vor der Blütezeit gepflückt, noch beifügt. Außerdem ist Brombeertee, bereitet aus den getrockneten Blättern und Stengeln der Acker-Brombeeren (es gibt nämlich 2 deutsche Brombeer-Sorten, die gemeine oder Waldbrombeere mit schwarzglänzenden Früchten von angenehmem Geschmack, und die blaue oder Kelter-Brombeere mit glanzlosen, bereiften Früchten von herberem Geschmack), ein bei den Landleuten beliebtes Hausmittel gegen Erkältungen, Husten, Katarrh und Asthma. Auch eine Abkochung der Stengeltriebe, Blätter und Blüten ergibt einen Thee, den man früher gern gegen Durchfall, Flechten, Hautausschläge verwendete, ebenso wie als Gurgelwasser, vermischt mit 1 Eßlöffel Honig und 1 Theelöffel Weinessig, auf 1 Glas voll Thee gerechnet. Sogar die Wurzel wurde ehemals zu einem Präparat gegen verschiedene Krankheiten benutzt, und noch heute unterliegt es jedenfalls keinem Zweifel, daß unser häuslicher Herd gar mancherlei des Nützlichen und Angenehmen zu danken hat: der kleinen Brombeere!

[Russisches Mittel gegen Motten im Pelzwerk.] In starken Spiritus thut man eine Hand voll Kampfer und die zerleinerte Schale von spanischem Pfeffer oder — wo dies nicht zu haben ist — klein gestoßene Koloquinten, läßt das Ganze einige Tage in der Ofen- oder Sonnenwärme stehen, bis der Kampfer sich aufgelöst hat, worauf die Flüssigkeit durchgeseiht wird. Man bespritzt mit derselben das Pelzwerk recht gleichmäßig, wickelt es fest zusammen und schlägt es darauf in neuen Shirting oder feste Leinwand ein. Auf diese Art vorgerichtet, kann man Pelzwerk Jahre lang aufbewahren, ohne daß sich Motten darin finden. Dieses Mittel ist in Rußland allgemein unter dem Namen „die chinesische Mottentinktur“ in Anwendung und wird dort als Geheimnis der Pelzhändler betrachtet.

[Ein Hausmittel bei Herzleiden.] Ueber die Einwirkung des heißen Wassers auf das Herz wird in einem englischen medizinischen Blatte folgender Fall berichtet: Infolge der Einatmung von Chloroform war der Herzschlag der Kranken erloschen, und die künstliche Atmung, die 10 Minuten angewendet wurde, stellte den Blutumlauf nicht wieder her. Darauf tauchte Dr. Labbe ein großes Tuch in heißes Wasser und legte es in der Herzgegend auf, mit dem Ergebnis, daß sogleich die Thätigkeit des Organs wieder eintrat. — Es wurde bereits früher von verschiedenen Seiten gemeldet, daß bei schmerzhaften, oft plötzlich eintretenden Herzkrämpfen u. Ueberschlägen von heißem Wasser oft sehr günstig gewirkt haben.

August. Abnahme des Tags um 1 Stunde 38 Min. Nachmittage länger als Vormittage.